

Mode

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **88 (1981)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

britannien praktiziert werden, keine Lösung des Problems zu bringen vermögen. Denn eine Blockierung des technischen Fortschritts im Interesse einer Erhaltung bestehender Arbeitsplätze gefährdet die Arbeitsplätze der Zukunft, indem die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigt wird und die Notwendigkeit des Schutzes sich immer mehr verstärkt. Gleichzeitig wird indessen der Zuwachs der Arbeitsproduktivität verlangsamt und in Verbindung damit auch die Möglichkeit verringert, höhere Reallöhne zu bezahlen.

Übrig bleibt, ob man es wahrhaben will oder nicht, eine Anpassung der Lohnentwicklung an die übrigen Gegebenheiten. Wenn diese gekennzeichnet sind durch schlechtere Realaustauschverhältnisse gegenüber dem Ausland, so ist dagegen kein Kraut gewachsen. Man kann sie lediglich zur Kenntnis nehmen – oder eben nicht. Unterlässt man es, so wird die Kosteninflation unvermeidlich. Und will man dagegen ankämpfen, so sind die Lasten, die der Wirtschaft und insbesondere den Arbeitnehmern auferlegt werden, ganz besonders gravierend. Denn jetzt tritt zu der ohnehin vorhandenen Arbeitslosigkeit noch eine wirtschaftspolitisch verursachte hinzu. Soll trotzdem der Druck der Inflation und damit eine wesentliche Ursache der Unterbeschäftigung bewältigt werden, so gibt es freilich für die wirtschaftspolitischen Behörden keinen andern Ausweg als diese schmerzliche Therapie.

«Aus dem Wochenbericht der Bank Julius Bär»

Mode

Nylsuisse- und Tersuisse-DOB-Wintertrends 1982/83

Individuelles, zweckmässiges Styling mit vielen Kontrasten

Individuelle, zweckmässige und trotzdem fantasievolle Bekleidungsstile prägen die Mode für den Winter 1982/83. Individualität und die Ausstrahlung von Persönlichkeit sind das Leitmotiv der modernen Frau, die es versteht, ihre persönliche, modische Stilrichtung kontrastreich zu gestalten. Kontraste finden dabei nicht nur im Zusammenstellen unterschiedlicher Stilrichtungen statt, sondern auch im harmonischen Miteinander verschiedener Silhouetten. Sachliche, maskulin inspirierte Basisteile modischer Tagesgarderoben fördern diese Kontrastwirkung, in dem perfekte Eleganz durch romantische oder feminine Akzente zusammen kombiniert werden. Gegenüber stehen sich lose, stoffreiche Silhouetten mit tiefer-fallender Rocklänge zu schmalen, eleganten Formen.

Viele Details versprechen ein abwechslungsreiches Modemodell, wie z. B. akzentuierte Taillen durch niederrartige Gürtel, grosszügige Ärmelschnitte, viele interessante

Kragen- und Ausschnittformen, Rüschen und Volants, unterschiedliche Länge und Weiten und die Tendenz, wieder verschiedene Modelle übereinander zu tragen (Superposition).

Als Inspirationsquelle für die verschiedenen Bekleidungsstile sind die Aviation, die Pionierzeit, isländische Impressionen, die Renaissance und das Barock Pate gestanden.

Die nachfolgenden drei Basisthemen zeigen, wie man Mode immer wieder neu und interessant gestalten kann.

Das Thema «*Career*» bildet die Fortsetzung eines gepflegten City-Stils, der sich an maskuline Bekleidungsformen anlehnt, jedoch mit neuen Kombinationen und raffinierten Akzenten das modische Erscheinungsbild weich abrundet. Eine füllige, weite Silhouette in Form von fließenden Capes und Ponchos, immer in Begleitung von grossen Umschlagtüchern oder breiten Schals, prägen diesen Stil. Dazu assortiert man Hosen in vielen Variationen aber auch in Falten gelegte Röcke und Tuniken, über Rock oder Hose getragen. Hochgeschlossene Kurzmäntel, geräumige Jacken mit tiefsitzenden Gürteln, Schösschenjacken und kurze, taillierte Kostümjacken zeigen eine natürliche, runde Schulter mit bequemen, tiefen Raglan- oder Kimonoärmelschnitten. Wichtige Details sind neben kragenlosen Modellen auffallend grosse, flach liegende Kragen, Kaminkragen und Kapuzen, asymmetrische, verdeckte Verschlüsse, tiefsitzende Hüftecharpen oder weichdrapierte, niederrartige Taillengürtel, Biesen- und Spitzenplastrons. Pelz- und Lederbesätze, Steppgarnituren und Kontrastapplikationen lockern den maskulinen Stil auf.

Maskuline Stoffe, jedoch in weicher, harmonischer Kolorierung kommen hier zum Einsatz: Tersuisse-Tweeds, Shetlands, Harris Tweeds, Donegals, angeraute Tersuisse-Qualitäten, wie Pilou, Serge, Flanell, Velours und Peau-de-pêche, neben Tersuisse-Nattés und -Tamines, bi-color und Stoffe mit Mouliné-, Jaspé- und Chiné-Effekten.

«*Pioneer*» als zweites Thema mit sportlichen, legeren und trotzdem funktionellen Schnitten und unterschiedlichen Längen erhält seine Ideenquelle vom Western-Pionierstil und durch Parkas mit wärmender Innenseite, mit Taillen- und Saumdurchzug, vielen Taschen und darübergezogenen, ärmellosen Westen. Sportliche Details, wie markante Druckknöpfe, Ösen und grobe Metallreissverschlüsse zieren auch Kapuzenanoraks und Blousons. Daneben gibt es lose, gewickelte Hüllen in Pellerinenform mit grossen Schulterkragen, weite Pionierjacken und reversible Dufflecoats zu langen Bloomers, Pionierhosen, Breeches und Knickers. Als Kontrast dazu stehen weite Hängerkleider mit Rundpassen, lustige Westen, Doppelröcke und bauchige Blusen, aber auch ober-schenkelkurze Strickkleider mit sportlichen, blickdichten Strümpfen und hohen Stiefeln. Wichtige Details sind Matelassé-Effekte, placierte Druck- oder Strickmotive sowie Pelz- und Filzapplikationen in modischer Manier.

Für diese Gruppe sind wetterfeste, unkomplizierte Nylsuisse-Qualitäten ein absolutes Muss. Geprägte Nylsuisse- und Tersuisse-Stoffe, auch matt/glänzend oder buntgewoben, leichte, seidige Qualitäten, neben sportlichen Verbundmaschenstoffen und Tersuisse-Jerseys.

Das dritte Thema «*Magic Woman*» wird geprägt aus einer Mischung zwischen Theatralik und Dramatik, mit Einflüssen der Renaissance und des Barocks, aber auch mit geheimnisvollen Farbkombinationen, Glitzereffekten und Kontrastwirkungen in der Materialkombination. Wichtige Schnittdetails weisen auf Röcke mit kontra-

stierenden Saumblenden oder hervorblitzenden Doppelröcken. Raffinierte neue Smoking-Ideen bilden einen faszinierenden Gegensatz zu den aufwendigen Abendroben, aber auch kimonoähnliche Tuniken mit Kontrastkummerbund, elegante Abendhosen, Plisségewänder und knisternde Abendblusen bieten für jede Stimmung das Richtige.

Partizipiert wird dieser Bekleidungsstil von ebenso luxuriösen und edlen Stoffen: Tersuisse-Taft, Givrine, Moiré, Velours frappé, Satin, Crêpe-de-Chine sowie Lamé froissé, Brokat, Organza, Tüll und viele Spitzen, neben fließenden, seidigen Tersuisse-Jerseys.

Viscosuisse
Marketing/Modestudio
U. Laubender

Sommersport-Tendenzfarben 1983

Neue Impulse durch eine raffinierte und harmonische Farbigekeit

Das hauseigene Modestudio der Viscosuisse präsentiert erstmalig Sommersportfarben. Somit schliesst sich der Kreis der Farbinformation für Sportbekleidung. Die bereits seit mehreren Jahren mit viel Erfolg herausgegebene Farbkarte für Wintersport wurde nun ergänzt durch Ausgabe «Sommersport». Sie beinhaltet die grossen Gebiete Tennis, Jogging, Radfahren, Wandern und Wassersport. Die Farben sind bestimmt für eine aktuelle, modische, unkomplizierte und funktionelle Freizeitmode.

TENNIS, SQUASH, JOGGING

Eine helle, frische und lichte Farbigekeit beeinflusst diesen Bereich. Es sind dies Limone, Mandarine, Rosenquarz, Opal, Acqua und Perle, die sich alle hervorragend mit Weiss kombinieren lassen. Bei Stoffen mit Oberflächenstruktur, wie Piqué- oder Façonné-Effekte, unterstreichen die hellen Aquarellfarben den Weg zu einer neuen, raffinierten und edleren Sportlichekeit. Für junge, hochmodische Jogging-Anzüge sind leicht angestossene Qualitäten sowie reversible Verarbeitung oder Optik zu beachten.

JOGGING, TRAINING, RADFAHREN

Mittlere, weiche und zurückhaltende Farben, wie Reseda, Koralle, Flieder, Lavendel, Türkis und Sand. Sie sind bestimmt für den aktuellen und neu interpretierten Trainings- und Joggings-Anzug im breiten Markt. Für den zeitgemäss gekleideten Sonntags- oder Freizeitradfahrer passen sich diese Farben harmonisch der Landschaft an.

SCHWIMMEN, SURFEN, SEGELN, RADFAHREN

Eine Reihe unkomplizierter, junger und spontaner Töne, wie Sonne, Mohn, Bengalischrot, Lapislazuli, Giftgrün und Espresso. Sie sind sowohl als Stückfärber wie auch als Dessinierungsfarben bestimmt. In Verbindung mit den hellen, lichten Farben entstehen ungewohnte und neue Farbzusammenstellungen. Für den aktiven Radfahrer bedeuten diese brillanten Farben nicht nur Sicherheit, sondern sie erlauben und gewährleisten auch eine modische und aktuelle Bekleidung.

WANDERN, BERGWANDERN, TREKKING

Verhaltene, abgeschattierte und von der Natur inspirierte

Nuancen, wie Messing, Siena, Granat, Taubenblau, Pinie, Schnur. Diese Nuancen eignen sich auch für schwere und strukturierte Qualitäten und werden vorwiegend mit den leuchtenden Farben kombiniert.

HAKA-Tendenzfarben, Frühjahr/Sommer 1983

Aktuelle und subtile Farbharmonien setzen Akzente.

Die vom hauseigenen Modestudio der VISCOSUISSE AG, Emmenbrücke/Schweiz herausgegebene HAKA-Tendenzfarbkarte unterscheidet klar zwischen formeller und informeller Bekleidung.

Bei Anzügen und Kombinationen liegt der Farbschwerpunkt bei Braunschattierungen.

Kork
Lava
Dazu kommt Stratos, leicht grünstichige Braun-Nuance

Warmer, rötlicher Braunton
olivstichige Braunvariante

Alle Farben sind in hellen und in einer mittleren Variante ausgefärbt.

Für die Dessinierung werden kräftige Farben, wie Messing, Delft, Aubergine und Peperoni als Effekte eingesetzt.

Chiné-, Mouliné- und Jaspé-Effekte, in Kombinationen mit den modischen Farben, verhelfen «Klassikern» zu neuem Ansehen.

Das elegante Hemd zum City-Anzug ist in hellen, raffinierten Aquarellfarben, Absinthe, Opal, Amethyst, Sand oder Weiss eingefärbt.

Zu beachten sind feine Matt/Glanz- und verhaltene Bicolor-Effekte.

Zwei Richtungen beeinflussen den Accessoir- und Freizeitbereich:

– Helle, transparente Nuancen, Absinthe, Opal, Amethyst, Sand. Sie sind bestimmt für den Avantgarde-Sektor und eignen sich besonders für angerauchte Qualitäten wie Peau-de-Pêche, aber auch für Feincord sowie für Strickwaren.

– Kräftige, markante und sportive Töne, Messing, Delft, Aubergine, Peperoni und Schwarz werden für den kommerziellen Markt eingesetzt.

Beide Farbgruppen lassen sich miteinander kombinieren.

Teppichgarn-Neuheiten der VISCOSUISSE

Neben dem bereits bekannten Titerprogramm – 62 Spinnfarben in dtex 1400 sowie Differential-Dye-Typen in dtex 550, dtex 750 und dtex 1300 in den Affinitäten Light, Regular, Deep, Basic – setzt die VISCOSUISSE in diesem Jahr spezielle Akzente mit neuen Garnen im Spinnfaser-Charakter.

Die auf der Heimtex 81 erstmals vorgestellten gerauhten Filamentgarne und Kombinationsgarne aus Filamentgarnen und Spinnfasergarnen konnten weiterentwickelt

und ins Produktionsprogramm aufgenommen werden. Diese Garne sind in Spinnfarben, beziehungsweise in Differential-Dye-Kombinationen lieferbar. Der Titerbereich erstreckt sich von dtex 5000 bis dtex 18000, wobei ein grosser Spielraum bezüglich Titer, Farb- und Affinitätskombinationen offen bleibt. Teppiche aus diesen Garnen in Spinnfaser-Charakter zeichnen sich aus durch textilen Griff, gute Deckkraft, neuartiges Warenbild und vorzügliche Gebrauchseigenschaften. Sie sind besonders auch für den Objekt-Bereich geeignet.

Schweizer Stoffe und St. Galler Stickereien auf Erfolgskurs an der MWM, Frühjahr 1982

Die turbulente, buntbizarre Nachbarschaft des berühmten Oktoberfestes ist jeden Herbst eine fröhliche Begleiterscheinung der Mode-Woche München. Das schien sogar auf das Modellangebot abgefärbt zu haben, es war farbiger und fantasievoller als in den vergangenen Jahren. Erfolg hatte alles, was im gelungenen Sinn modern und qualitativ hochwertig war – das gab Schweizer Stoffherstellern eine gute Chance.



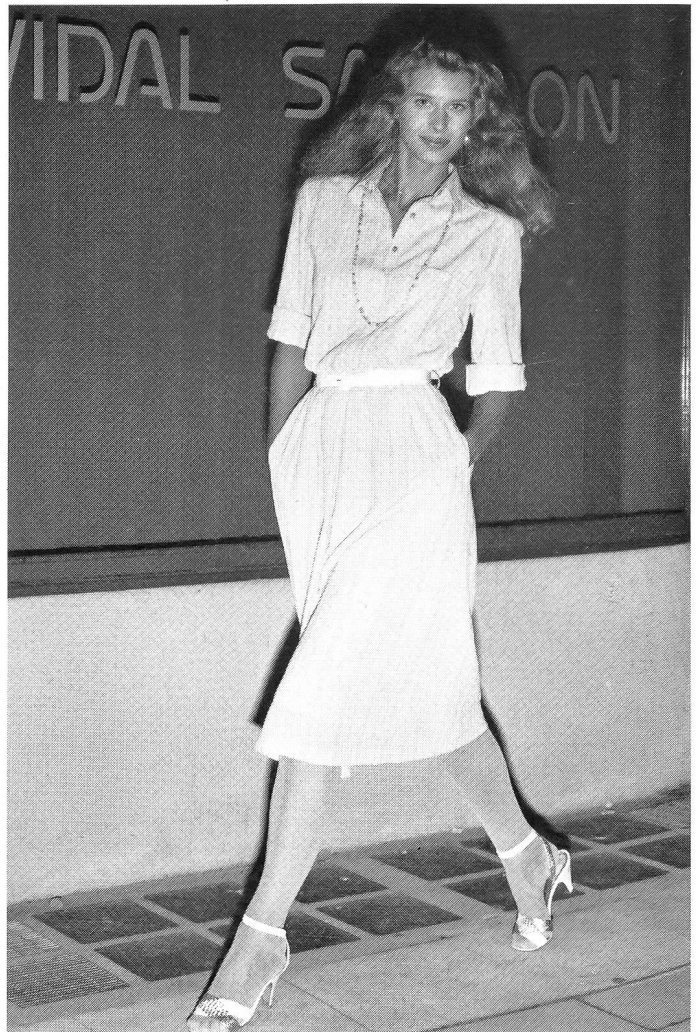
Schweizer Stickerei von JAKOB SCHLÄPFER & CO AG, St. Gallen
Modell: CISSULE, Düsseldorf
Die grosszügig gearbeitete Jacke mit graphischer St. Galler Stickerei und üppigen Lederapplikationen verleiht diesem Modell seine Extravaganz.

Auf den ersten Blick wirkte die Frühjahrsmode wie ein Festival der Hosen. Noch nie wurden sie für die Frau so zahl- und variationsreich angeboten, wobei besonders die kurzen Schnitte wie Knickers, lange Bermudas, Fischerhosen und Hosenjupes die Kollektionen bestimmten. Dadurch erhielt die Kostüm- und Kombinationsmode neue Impulse. Mehr Leichtigkeit und Lässigkeit in Schnitt und Stoff waren ebenfalls charakteristisch für den neuen Kleider-Chic.

Zur City-Klassik in den Naturtönen, Beige, Karamel und Grau gehörte das dezente Hosen- oder Jupekostüm in Streifen- oder Oxford-Karos wie der ungefütterte Shirtblazer und der «City-Popeline» als veredelter Trench, Passenhänger oder Slipon, mehr leichte Hülle als Mantel. Unentbehrlich erwiesen sich wieder Blusen, entweder anspruchsvoll-feminin mit Rüschen- und Spitzen schmuck in seidigen Stoffen oder sportlicher in Cotton-Streifen.

Unter dem Namen «Transatlantik» kündigte sich eine frische Sommermode an, die entweder im eleganten Deauville-Stil mit seidenen Chemiesierkleidern, Kapitänsbazern und Matelot-Kostümen getragen werden kann oder deftiger mit modisch verwandelten Seglerjacken und -hosen, Overalls, Sweatshirts und Parkamänteln. Maritime Farben und Details waren hier natürlich massgebend.

Die neue Country-Romantik hatte sich von der Folklore der Provence, Zigeunertrachten und Farmergirls inspirieren lassen. Hier durfte es stoffreich, bunt und ganz unkonventionell im Kombinieren zugehen. Volantblusen, Bauernkittel, Hosen unter Jupes oder kontrastierende Petticoats unter Jupes und Schärpen gaben den Fundus ab, Schweizer Stickereien, Applikationen und Spitzen die Garnituren. Belle Epoque-Charme hatten Lingeriekleider in Weiss aus duftigen Cottons, an deren Aussehen besonders St. Galler Sticker beteiligt sind.



Schweizer Stoff von HAUSAMMANN & MOOS AG,
CH-8484 Weisslingen
Modell: W. OESTREICH DOB-MODELLE GmbH, Bünde
Sportliches Hemdblusenkleid aus in sich gemustertem Schweizer Baumwoll-Crêpe.

Exotische Würze für die Kollektionen gaben Anleihen aus Nah- und Fernost, das verriet sich in Kimonoschnitten, pludrigen Orienthosen, Kuli-Anzügen, Mandarinjaken sowie dem Griff in die Motiv- und Farbschätze des Orients. Eine spielerische Verkleidung, die besonders der Ferien- und Abendmode gut stehen wird.

Exportwerbung für Schweizer Textilien

Fischnetze für neue Blickfänge

In Scharen sieht man sie durch den Herbst spazieren, die hübschen weiblichen Unterschenkel, von Kniebundhosen, Knickerbocker, Pagenhosen und Winterbermudas gekrönt. Noch etwas ungewohnt ist ihr Anblick, denn die neue Silhouette verlangt nach einem anderen Gang, nach einer anderen Haltung und nach entsprechenden Accessoires. Den kecken, pagenhaften Schritt verleihen flache Ballerinas oder höchstens Pumps mit kleinen, keilförmigen Absätzen. Und der neueste Hit für die Zone bis zum Knie sind Strümpfe im Fischnetz-Muster, weil sie genau jene Prise Modepiff dazu bringen, die diese eher spitzbübischen Hosen feminin und charmant machen.



Fischnetze für neue Blickfänge

Zu Karos und Streifen ergeben die Fischnetz-Strukturen, ausser ihrem sexy Aussehen, noch einen aktuellen Muster-Mix. Damit aber die Harmonie stimmt, müssen sie genau in der richtigen Nuance assortiert sein. Fogal hat

rechtzeitig vorgesorgt, denn «Fishnet 155» als Strumpfhose gibt es in 35 Modefarben. Bei Uni-Kombinationen sind die Favoriten Weiss, Knallrot oder eine andere leuchtende Farbe, Bordeaux, Loden, Marine und Schwarz, wobei viel Mut zu attraktiven Kontrasten bewiesen wird. So oder so spielen die weiteren Accessoires wie Gürtel, Schal, Schmuck usw. eine tonangebende Rolle, um die Farbkombinationen abzurunden.

Die blickfangenden Fischnetz-Strümpfe dieses Herbstes sind übrigens nicht immer Strumpfhosen, sondern oft auch Kniestrümpfe.

Tagungen und Messen

Spotkanie z Rapperswilem

Ba. «Begegnung mit Rapperswil» lautet dieser Titel eines in deutsch und polnisch gedruckten Prospektes, der im Rapperswiler Schloss eine ganz bestimmte, noch zu beschreibende Rolle spielt. «Begegnung in Rapperswil» könnte auch das Motto der gemeinsamen Vorstandssitzung von SVF und SVT gewesen sein, die, wie in vergangenen Jahren, die leitenden Gremien der Schweizerischen Vereinigung von Textilfachleuten (SVT) und der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten (SVF) kürzlich auf dem Rapperswiler Schloss zusammenführte. Dieses Jahr, am 23. Oktober 1981, war schon durch die erst kürzlich abgehaltene Gemeinschaftstagung, an der sich neben SVT und SVF auch der SVCC beteiligt hatte, ein wichtiger Diskussionspunkt gegeben; weitere Traktanden betrafen die Zusammenarbeit im Sektor Aus- und Weiterbildungskurse sowie den Informationsaustausch über die beiden Fachzeitschriften «MITTEX» und TEXTILVEREDLUNG.

Ein Museum besonderer Art

Eingeladen hatte die SVT ins Schloss Rapperswil, wo ihr Präsident Xaver Brügger die Teilnehmer begrüßte und die Sitzung leitete. Zuvor jedoch hatte man Gelegenheit, das vermutlich nicht eben weit herum bekannte Polen-Museum zu besichtigen. Wie kommt die Rosenstadt am Zürichsee zu einer solchen Stätte der Erinnerung an ein fremdes Land, an seine Geschichte und auch an seine Leiden? Sowohl den Worten der sachkundigen Museumsführerin als auch dem eingangs erwähnten Prospekt entnimmt man die Erklärung: Schon 1868 hatte der polnische Graf Plater im Schlosshof zu Rapperswil ein Denkmal enthüllt, bekannt als «Barer Säule», um die Welt auf Polens Freiheitskampf im 18. und 19. Jahrhundert aufmerksam zu machen. «Die Säule», so liest man in einer Broschüre, «musste das Museum nach sich ziehen – und schon im folgenden Jahr (1869) unterzeichnete er (Graf Plater)...den Pachtvertrag». 1870 wurde das Polnische Nationalmuseum dann auch tatsächlich eröffnet. «Während der langen Unterdrückung Polens durch seine drei Nachbarstaaten – Russland, Preussen und Österreich – zeigten polnische Emigranten in diesem Museum ihre um Freiheit kämpfende Heimat, Po-